Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und höre immer gern
Von neuen Anleh'n sprechen
In unserm lieben Bern.

Denn Geld muß man doch haben,
Sonst heißt man gleich ein Lump,
Und kann man's nicht verdienen,
So nimmt man es auf Pump.

Auf Pump für lange Zeiten,
So hundert Jahr ich wollt';
Dann zahlen unsre Kinder
Der Väter That — mit Gold.

Stanislaus an Ladislaus.

Liäper Bruter!

Reschbägg vor tem Riechtheerspruch des wohlläplichen Buntesgehrrichtes! Wir wollen die 7, welche keine Siepenschläfer, sontern eine frome Siebschaft sint, mit wüthiger exceptione des Morelli et Niggelarii, auff nöchste Atfäntzeith zu Schnäggen und Stockfisch und Kräbsen einlaten und invitiren. Schnäggen beteuden, taß man kainen Vortsch-Ritt will und Stockfisch, taß man kainen Kobpf habben und geklobst werden soll und die Kräpsen sint das liäpliche Symbolum, thaß mann zum Schwärt zurück wagglen soll.

Schließlicht kann ich nicht antersch, ich muoß thichten aus lauder Freite über daß Theesihnerurtheil. Den 7 Helden, wo 4 unsere Sache so 3 eingestanden und „so nett" gestimbt haben, muß ich ein „Sonett" machen fielleicht bringen wir die 7 Puntesrätte auch auff unzere Seide son wägen der Frage der Capucinorum ticinensium.

Vom Bunzgericht hoch läpen ihrer sieben
Und pereat dem Achthen und tem Neinten,
Thie ihren Brütern nicht sind 3 geblieben,
Thie's niemalz mit der Thugend retlich meinten!

Ja, wer die Gaischlichkeit thut innig liäpen,
Der stimbt nicht iberein mit Gottes Feindten,
Der thut die hail'ge Kürche nie betriäpen;
Ihr Sieben seiz, die Siech zum Guten einten.

Morel und Niggeler sint Kandithaten
Diaboli, wie alle Themogkrahten.
Sie habben gar kain „Schneid", wie heur'ger Sauser.

Ihr 7 liäßet Eich nix Beses raten
Von jenen 2 verflixten Höllenbraten.
Es grießt Eich härdzlich Eier — **Stanislauser**!

Der Zürcher Stadtrath ist endlich zu dem Entschluß gekommen, es sei das alte Kornmagazin, in dem sich die Synagoge befindet, niederzureißen. Wir haben das längst als nothwendig erkannt, denn: „Juden und Mäuse machen das Korn theuer!"

Den Aargauern.

Die Erbschaftssteuer passt Euch nicht,
Der Staatsprofit vom Sterben;
Das Steuern ist eine dumme Pflicht,
Die soll man nicht — vererben.
Am besten ist's da doch am End',
Der Staat macht selbst sein — Testament.

Hutabziehungsnichtigkeitserklärungsgedanken.

Joggeli. Gelt, Vater, wenn ein Mensch Etwas nicht gern thut, dann ist er thätig?

Vater. Lappi, Du! g'rad gegentheils; unthätig ist er.

Joggeli. Aber da steht doch in der Zeitung sogar: Der „Hutnichtabziehverein" in Bern beginnt wieder seine Thätigkeit.

* * *

In den „Hutnichtziehverein",
Meine Herren, tret' ich ein;
Aber bitten muß ich absolut
Um das „Hauptwerkzeug", den — Hut.

* * *

Sei zum „Kappenlupfen" nie zu faul,
Grüße höflich, aber — „halt' das Maul!"

Dem Schützenkönig Staub.

Du bist, mein lieber Freund, nicht mehr verrückt
Und Deiner Sinne eig'ner Herr jetzt künftig;
Das glaubt' ich längst, doch ist, was mich entzückt,
Daß der Regierungsrath gleichfalls — manchmal vernünftig.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

G. A. i. Bck. Besten Dank für freundliche Mithülfe. Jeder „elegante Fechter" ist willkommen. Der Herr Professor wird sich freuen, daß er der Welt auf diese Weise zu denken gibt. — E. W. i. L. Diesmal war die Feder nicht besonders glücklich. — Ob wir Gewünschtes finden? Wir wollen sehen. — A. W. i. F. Wer sollte denn dieses Gedichtchen verstehen? Deutlichkeit ist eine schöne Tugend. — Lerche. Eingetroffen? Eine etwas komplizirte Geschichte; ein einfacherer Weg sollte gefunden werden. — N. N. Wenden Sie sich an einen Theologen. — v. W. i. B. Besten Dank. — H. i. K. Wir empfehlen Ihnen „Moralische Kleinigkeiten" von R. Boß. Zürich, bei Schabelitz. — Peter. Wenn der große Mann einmal über Romanshorn kömmt, wird er sich rächen. Gruß. — Amb. Im Kanton Appenzell kamen sie letzte Woche in den sonderbaren Fall, daß „die Todesfälle sämmtlicher Gemeinden Raummangels wegen auf Montag verschoben werden mußten". — B. i. B. Nach einem Telegramm der „Emme" ist Thali merkwürdigerweise noch nicht wieder ausgebrochen. — Spatz. Besten Dank und Gruß. Der „Nebelspalter-Kalender" erscheint nächste Woche. — F. i. G. Zu empfehlen sind die soeben bei Haller in Bern erschienenen Schweizer-Trachten aus dem Atelier K. Knüsli in Zürich. Preis 4 Fr. — Sil^co Gottfr. Keller sagt: „Wohl ergeh' es, Engel, Dir; Werde licht und lichter! Ach, Dein Knabe wurde hier Unterdeß ein Dichter. Muß nun reimen früh und spat Für sein täglich Leben; Kannst Du keinen bessern Rath Dann und wann ihm geben?" — J. G. i. Z. Ueber so etwas muß man sich nicht wundern; die liebe Eitelkeit ist Schuld daran. — Z. i. W. So viel wir wissen, noch immer in Düsseldorf. — O. P. i. Z. Ein allzu befangenes Urtheil. — J. i. Cal. Mich. Herzlichen Dank für die neuen Papierfreuden. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Nächsten Donnerstag erscheint der

Nebelspalter-Kalender.

Preis für die **Schweiz** 1 Fr., **Deutschland** 1 Mark, **Oesterreich** 1/2 fl., nebst **Porto**; Wiederverkäufer und Kolporteure erhalten Rabatt. — Bestellungen nimmt entgegen die **Expedition des „Nebelspalter".**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.